

Frankreich *erleben*

Atlantikküste

Eine Insel für jeden Geschmack

Alle wichtigen Sommerfestivals



BORDEAUX

Die Geburt einer Metropole

Zu Besuch bei
Airbus

RHÔNE-TAL

Montélimar und Umgebung

Paris Münzen aus der Mitte der französischen Hauptstadt
Lavendel Ein Bakterium bedroht den Lavendel der Provence
Interview Götz Alsmann über sein neues Album aus Paris

www.frankreicherleben.de

Deutschland 5,90 €
Österreich 6,50 €
Schweiz 9,60 CHF
Frankreich & Benelux 7,00 €
Italien 7,00 €



Bordeaux 2010



Im letzten Jahrzehnt haben sich viele französische Städte einer Verjüngungskur unterzogen. Allerorts wurden Plätze neu angelegt, Straßen saniert und Fassaden gesäubert. Oft diente die Errichtung eines Straßenbahnnetzes – die Tram erfährt in letzter Zeit eine unglaubliche Renaissance in Frankreich – als Initialzündung für eine Stadterneuerung. Bauarbeiter leisten also in vielen Städten des Landes ganze Arbeit, doch kaum eine Stadt hat sich derart verändert wie die Weinmetropole im Südwesten des Landes. Bordeaux erlebte in den letzten zehn Jahren eine Metamorphose, die die Stadt heute zu einer der schönsten und attraktivsten in ganz Frankreich macht. Eine Liebeserklärung an eine Metropole, die sich neu erfunden hat.



Oben im Uhrzeigersinn: Die Rue Notre-Dame im Szeneviertel Les Chartrons. Jean-Philippe auf seinem Balkon mit Blick auf die Place du Parlement. Skatbordanlage am Ufer der Garonne. Die ultramoderne Straßenbahn der Stadt. Rechte Seite: Place du Marché des Chartrons. S. 48/49: Frachtschiffe kommen nicht mehr bis ins Zentrum von Bordeaux, Kreuzfahrtschiffe dafür immer öfter.

Wenn Jean-Philippe auf seinem Balkon steht, liegt ihm das heitere Leben von Bordeaux im wahren Sinne des Wortes zu Füßen. Seine gemütliche Zwei-Zimmer-Wohnung in der vierten Etage eines Wohnhauses aus dem 18. Jahrhundert liegt direkt an der Place du Parlement, einem der Hauptplätze der Altstadt. Gerade im Sommer pulsiert das Leben auf dem von Restaurants und Bistros gesäumten Platz bis tief in die Nacht. Dann genießen Einheimische und Touristen die warmen Sommerabende auf den Terrassen der Gastronomiebetriebe. Jean-Philippe nimmt das Treiben an solchen Abenden als eine gleichmäßige Geräuschkulisse wahr.

Doch den aus Toulouse stammenden Opernsänger, der am Grand Théâtre von Bordeaux fest angestellt ist, stört das nicht. Er freut sich vielmehr darüber, dank eines alten Mietvertrages eine bezahlbare Bleibe in so zentraler Lage zu besitzen – zu seiner Arbeitsstelle sind es nur wenige Minuten zu Fuß. Denn eine Wohnung an der Place du Parlement ist heute fast unbezahlbar geworden. Vorbei sind die Zeiten, in denen die Fassaden von Bordeaux schwarz waren, man in der Altstadt auf merkwürdige Typen traf und überall ein wenig Endzeitstimmung herrschte. Damals in den 1980er- und 1990er-Jahren war Bordeaux eine Stadt verblichener Schönheit. Kaum einer hätte sich damals ausgemalt, welche Magie diese Stadt einige Jahre später ausstrahlen würde.

Jean-Philippe weiß, dass er mit seiner Wohnung Glück hat. Er weiß auch, dass die Veränderungen, die Bordeaux in den letzten zehn bis 15 Jahren erlebte, ihre Schattenseiten haben, etwa steigende Mieten in der Innenstadt. Doch wie die meisten anderen Einwohner der Weinmetropole möchte er den Erneuerungsschub trotzdem nicht missen. Keiner wünscht sich die dunklen Fassaden, die verlassenen Gassen und die deprimierende Atmosphäre von früher zurück. Zudem sind die Mieten trotz des Anstiegs im Vergleich zu anderen französischen Städten insgesamt immer noch recht moderat. Dies zeigt auch eine kürzlich vom Meinungsforschungsinstitut BVA veröffentlichte Umfrage, wonach Bordeaux nach Paris und vor Toulouse die beliebteste Stadt der Franzosen ist.

Nicht weit von Jean-Philippes Wohnung entfernt, liegt ein weiterer Platz, der wie kein anderer die Erneuerung der Stadt symbolisiert: die Place de la Bourse. Der Platz ist so etwas wie die gute Stube von Bordeaux. An ihm liegen die Handelskammer sowie das Nationale Zollmuseum (Musée National des Douanes). Wer in den 1990er-Jahren auf dem Platz stand, befand sich inmitten von parkenden Autos. Dazu der Lärm einer lauten Uferstraße. Die Fassaden der angrenzenden Gebäude waren wie überall tief-schwarz. Kurzum, die Place de la Bourse war alles andere als repräsentativ oder ein angenehmer Ort zum Verweilen.

Wie anders die Situation heute: Die Autos sind vom

Platz verbannt worden. Die Gebäude wurden aufwendig saniert und verströmen wieder ihre ganze Pracht. Die Uferstraße ist verkehrsberuhigt und die ultramoderne Tram, die heute entlang der Garonne fährt, bildet einen wunderschönen Kontrast zum historischen Ensemble. Gerade abends, wenn die Fassaden kunstvoll illuminiert werden und Spaziergänger den Platz bevölkern, kann man hier stundenlang dem Treiben zuschauen, ohne sich auch nur eine Minute zu langweilen. Die Place de la Bourse ist nicht mehr wiederzuerkennen.

So wie an diesen beiden Plätzen hat sich die Stadt fast überall verändert. Es gibt kaum eine Straße in der Innenstadt, die nicht neu gepflastert wurde. Kaum eine Fassade, die nicht gesandstrahlt wurde und nun wieder hell leuchtet. Kaum ein Platz, der jetzt nicht zum Verweilen einlädt und von parkenden Autos befreit wurde. Bordeaux hat sich schick gemacht und dabei seine alte Größe wiedergefunden.

Ein weiterer Höhepunkt der Stadterneuerung ist das neu angelegte Ufer der Garonne. Der Fluss war die einstige Lebensader der Hafenstadt, die durch Wein- und Sklavenhandel reich wurde. Wo früher eine schnellstraßenartige Uferstraße und verlassene Brachflächen für Ödnis sorgten, ist heute eine einzigartige Promenade entstanden, auf der man kilometerlang flanieren kann. Mit viel Geschmack hat die Stadtverwaltung den Uferstreifen neu angelegt. Schön gestaltete Grünflächen wechseln sich mit Einrichtungen für sportliche Aktivitäten ab. Design-Laternen hüllen abends alles in ein sanftes Licht. Es gibt nicht viele Städte auf der Welt, die eine so attraktive Promenade besitzen.

Entlang der Kais wurden zudem drei Anlegestellen für Kreuzfahrtschiffe eingerichtet. Es ist ein ganz besonderes

Erlebnis, wenn die Ozeanriesen direkt im Zentrum anlegen. Dann wird für ein paar Stunden eine Wunde der Stadt geschlossen, die auch der von Bürgermeister Alain Juppé initiierte Stadterneuerungsprozess nicht heilen konnte. Denn viele *Bordelais* bedauern, dass ihre Stadt nicht mehr das besitzt, was sie einmal groß machte: einen Hafen.

Zwar steuern auch heute noch Frachtschiffe Bordeaux an, doch es sind viel weniger als früher. Außerdem, und das ist der wichtigere Punkt, befinden sich die Hafenanlagen nun weit außerhalb der Stadt flussabwärts in Richtung der Mündung der Gironde. Anders als Hamburg, das ebenfalls im Landesinneren liegt, schaffte Bordeaux es nicht, seinen Hafen in die Moderne zu retten. Ein Trauma, das wohl nur mit der Zeit verschwinden wird. Ein Zurück wird es jedenfalls nicht mehr geben – außer für ein paar Stunden, wenn mal wieder ein Kreuzfahrtschiff in die Stadt kommt. Außerdem verkehren ab diesem Jahr als kleiner Trost zwei umweltfreundliche Katamarane im öffentlichen Linienverkehr (BatCub) auf der Garonne.

Doch der Verlust des Hafens hat auch seine positiven Seiten. Dadurch wurde nicht nur die Anlage der Flaniermeile entlang der Garonne ermöglicht, die von typischen Fassaden aus dem 18. Jahrhundert gesäumt wird, sondern auch eine neue Nutzung ehemaliger Hangars nördlich der Innenstadt. Wo früher Waren lagerten, befinden sich heute Geschäfte und Gaststätten. Der «Quai des Marques» genannte Shoppingkomplex besteht aus 34 Boutiquen, die auch sonntags geöffnet sind, und 13 Restaurants. Er ist zu einem neuen Anziehungspunkt im Norden der Stadt geworden.

Diese Hangars sind aber erst der Vorbote eines noch



viel spannenderen Projektes. Denn etwas weiter nördlich davon wird gerade um ein altes Hafenbecken herum eine moderne Hafencity entwickelt. Als erstes Symbol dieses neuen Stadtteils wurde Anfang des Jahres eine neue Brücke über die Garonne eröffnet, der Pont Jacques Chaband-Delmas. Die futuristische Brücke, deren Mittelstück sich hochfahren lässt, damit auch zukünftig Kreuzfahrtschiffe bis in die Innenstadt von Bordeaux navigieren können, ist das moderne Gegenstück zum altherwürdigen Pont de Pierre, der symbolträchtigen Brücke in der Innenstadt. Dank der neuen Brücke soll die Verkehrssituation im Norden von Bordeaux verbessert und ein Zusammenwachsen der beiden Uferseiten gefördert werden.

Außerdem dient sie der Erschließung der neuen Hafencity, den Bassins à flots. Auf Brachflächen entstehen rund um ein altes Hafenbecken Hotels, Geschäfte, kulturelle Einrichtungen und viele Wohnungen. Wenn alles fertig ist, sollen 10.000 Menschen in diesem neuen maritimen Stadtteil wohnen. Bordeaux folgt mit diesem städtebaulichen Projekt bekannten Vorbildern aus anderen Hafenstädten wie Hamburg, London, Oslo oder Amsterdam. Die Fassaden aus dem 18. Jahrhundert, für die Bordeaux bekannt ist, erhalten an dieser Stelle einen zeitgenössischen Kontrapunkt. Die Stadt erfindet sich noch einmal ganz neu.

Einer der architektonischen Leuchttürme der neuen Hafencity wird die Cité des civilisations du vin. Das vom französischen Architekturbüro X-TU entworfene Gebäude soll für Bordeaux das werden, was das Guggenheim-Museum für Bilbao ist: eine Ikone der modernen Architektur, die neugierige Touristen an die Garonne lockt. Inhaltlich wird es in dem Zentrum um Wein gehen, einem der Trümpfe der Stadt. Schließlich ist Bordeaux

das Zentrum eines der wichtigsten Weinanbaugebiete der Welt. Errichtet wird das neue Weinzentrum direkt an einer Schleuse, die das alte Hafenbecken mit der Garonne verbindet. Die vom Fluss sichtbare Stadtsilhouette bekommt ein neues Wahrzeichen. Die Eröffnung ist für Mai 2015 geplant.

Ein Termin, den Serge mit besonderer Freude erwartet. Vor einigen Jahren hat der Bankangestellte weit weg der Bassins à flots ein Haus gekauft. Hier, in den nördlichen Ausläufern der Innenstadt, werden die Straßen meist von zwei- bis dreigeschossigen Gebäuden gesäumt, die Makler neudeutsch wohl als Townhouses vermarkten würden.

Wie seine Nachbarn hat Serge viel Geld in die Renovierung des Anwesens gesteckt. Die Fassade musste grundgereinigt werden. Ein kostspieliges Unterfangen, da der in Bordeaux verwendete Sandstein besonders behutsam saniert werden muss. Außerdem ließ er die Fenster und Fensterläden erneuern, alle Stromleitungen im Haus ausbessern, Rohre auswechseln und noch vieles mehr renovieren. Investitionen, die sich aber gelohnt haben dürften. Denn seit die Pläne für die Hafencity bekannt wurden, steigen die Immobilienpreise in diesem Viertel. Was könnte einen Hausbesitzer mehr erfreuen?

Eine Entwicklung, welche etwas weiter südlich, also zwischen der Innenstadt und der neuen Hafencity, bereits vor einigen Jahren eingesetzt hat. Es handelt sich um den Stadtteil Les Chartrons, «dem» Szeneviertel von Bordeaux. Wer in diesem Viertel wohnt, hat es im Leben zu etwas gebracht, will aber im Alltag trotzdem nicht auf ein urbanes Umfeld verzichten. Les Chartrons ist so etwas wie der Prenzlauer Berg von Bordeaux. Viele Kreative und Intellektuelle haben sich in diesem historischen Viertel

Unten: Simulation der neuen Hafencity, den Bassins à flots, mit dem neuen Weinmuseum. Rechte Seite im Uhrzeigersinn: Das Hotel von Patrick Demolin. Jean-Philippe Cache in seiner Boutique. Ein Kreuzfahrtschiff passiert den neuen Pont Jacques Chaband-Delmas. BatCub eröffnet den Linienverkehr auf der Garonne. Die neu angelegte Promenade am Fluss. Der «Quai des Marques».



mit seinen herausgeputzten, aber noch immer charmanten Gassen niedergelassen.

Das Herz des Viertels bildet der Platz mit einer alten Markthalle, die Place du Marché des Chartrons. Auch die nahe Rue Notre-Dame ist sehr beliebt. An ihr liegen diverse Boutiquen mit Designmöbeln und Dekorationsgegenständen. Eine von ihnen wird von Jean-Philippe Cache betrieben. Der Pariser war das Leben in der Hauptstadt leid und suchte in Bordeaux nach einer neuen Herausforderung. Für seinen neuen Laden schaute er sich viele freie Geschäfte überall in der Stadt an. Doch am Ende gab es keinen Zweifel für ihn: seine neue Boutique musste in Les Chartrons eröffnet werden. Seitdem bietet er in der Rue Notre-Dame Designgegenstände an.

Dass das Viertel die Spielwiese für Menschen ist, die den Mut für Neues haben, zeigt auch das Beispiel von Patrick Demolin. Einst in der Modewelt zu Hause, hat sich der 48-Jährige vor einigen Jahren einen Kindheitstraum

erfüllt: die Eröffnung eines eigenen kleinen Boutique-Hotels in Les Chartrons. Ein Hotel, wie er es sich immer selbst gewünscht hat.

Doch damit nicht genug. Das Hotel mit seinen neun Zimmern und drei Suiten ist längst am Markt etabliert und läuft quasi von allein. Patrick Demolin hat also Zeit für neue Abenteuer. Es ergab sich, dass der Hotelier ein paar Meter von seinem Hotel entfernt ein weiteres Haus erwerben konnte. Ein Haus, das für Bordeaux nicht typischer sein könnte: Im Erdgeschoss, das tief in die Fläche geht, wurde früher Wein gelagert, schließlich sind es von hier nur wenige Meter bis zur Garonne, von wo aus der Wein in die ganze Welt verschifft werden konnte. In der ersten Etage des Vorderhauses befanden sich die repräsentativen Räume eines Weinhändlers. In der zweiten Etage die Schlafräume. Im Hinterhaus, das sich über dem Weinlager im Erdgeschoss befindet, wohnten die Bediensteten.

Bis vor kurzem nutzte einer der renommiertesten Weinhändler der Stadt das Erdgeschoss noch als Lager für sein Geschäft in der Innenstadt. Doch dann wurde die Tram gebaut und die Lkws konnten die Seitenstraße nicht mehr verlassen. So konnte Patrick Demolin das Gebäude kaufen. Bisher nutzt er vor allem das Erdgeschoss als Parkplatz für seine Hotelgäste. Doch er hat mit diesem ehrwürdigen Haus Großes vor und plant die Eröffnung einer zweiten Herberge. Dieses Mal für Gäste, die ein paar Tage länger in der Weinmetropole verweilen wollen. Er denkt an ein exklusives Aparthotel.

Kein Zweifel: Egal ob im Zentrum, entlang der Garonne oder im Szeneviertel Les Chartrons, Bordeaux ist eine Stadt geworden, die wieder glitzert und glänzt. Die einstige Hafenstadt ist dabei trotzdem menschlich geblieben. Nicht nur in Les Chartrons verbergen sich hinter einigen der schönsten Fassaden Sozialwohnungen – die

➡ Aus den meisten Gegenden Deutschlands erreicht man Bordeaux über den Norden Frankreichs, Paris und die Autobahn A10 von Paris nach Bordeaux. Aus dem Süden Deutschlands, aus Österreich und der Schweiz wählt man eine Anreise über den Osten Frankreichs und die neue Autoverbindung A89 von Lyon über Clermont-Ferrand nach Bordeaux.

➡ Bordeaux ...
 ...Berlin 1.632 km ...Hamburg 1.488 km
 ...Köln 1.080 km ...München 1.290 km
 ...Wien 1.782 km ...Zürich 986 km

✈ Volotea verbindet München mit Bordeaux. Air France bietet aus Deutschland, Österreich und der Schweiz Flüge mit Umsteigen in Paris oder Lyon in die Weinmetropole an.

🚆 Aus dem deutschsprachigen Raum gibt es keine direkten Zugverbindungen nach Bordeaux. Die Stadt ist aber gut ans französische TGV-Netz angeschlossen. Von Paris braucht der Hochgeschwindigkeitszug drei Stunden bis nach Bordeaux, ab 2016 sogar nur noch zwei Stunden.

@ www.bordeaux-tourisme.com

📍 Office de Tourisme
 12, cours du XXX Juillet
 33000 Bordeaux
 Telefon: +33 (0)5 56 00 66 00

📍 Informationen über das neue Hafenviertel: www.bassins-a-flot.fr

📍 Informationen über das neue Weinzentrum:
www.centreculturellevin.com

📍 Informationen über die Zukunft der Stadt: www.bordeaux2030.fr

📍 Linienverkehr auf der Garonne: BatCub www.batcub.fr



LESETIPPS FÜR BORDEAUX UND UMGEBUNG

Ausgabe Nr. 28
Bassin d'Arcachon: Auf den Spuren der Austernzüchter
 Das Becken von Arcachon rund 50 Kilometer südwestlich von Bordeaux gilt ein wenig als das Saint-Tropez der Atlantikküste. Jeden Sommer zieht es zahlreiche Stars nach Arcachon und Cap Ferret. Doch die Einheimischen wissen um die einstige bescheidene Vergangenheit der Region und lieben vor allem die Orte am Bassin d'Arcachon, die eine gewisse Ursprünglichkeit bewahren konnten. So wie das malerische Fischerdorf L'Herbe.

die Franzosen seit jeher, vor feindlichen Eindringlingen zu schützen. Keine leichte Aufgabe, zumal die Gironde den Gezeiten des Atlantiks unterliegt. Doch der berühmte Ingenieur Vauban dachte sich im 17. Jahrhundert ein kühnes Verteidigungskonzept aus, mit dem er im Ernstfall das Passieren feindlicher Schiffe unterbinden wollte. Er ließ dafür drei Festungen errichten. Heute gehören diese Bauwerke zum Welterbe der UNESCO und sind ein schönes Ziel für einen Tagesausflug entlang der Gironde.

Appellation Pessac-Léognan, die 75 Weingüter zusammenfasst. Es ist eines dieser einfachen und authentischen Weingüter, die für die Appellation typisch sind. Château Bardins wird seit mehreren Generationen von derselben Familie geführt. Die heutige Besitzerin ist eine mutige und passionierte Frau, die sich ganz der Pflege der familiären Traditionen verschrieben hat: Stelle Puel.

Ausgabe Nr. 36
Gironde: Wie Vauban eine Flussmündung abriegelte
 Mit einer Breite von bis zu zwölf Kilometern ist die Gironde eine der breitesten Flussmündungen Europas. Wegen seiner strategischen Bedeutung versuchten

Ausgabe Nr. 37
Wein: Château Bardins
 Das Château Bardins ist ein kleines Weingut von kaum zehn Hektar Größe im Süden von Bordeaux. Es liegt inmitten der Gegend, die man gemeinhin als das Herz der großen Bordeaux-Weine bezeichnet: die Region «Graves de Bordeaux». Es gehört zu der prestigeträchtigen

Ausgabe Nr. 41
Chantals Rezept: Cannelés
 Cannelés sind eine wahrhaft süße Köstlichkeit und eine kulinarische Spezialität von Bordeaux. Weder zu schwer noch zu süß passen sie perfekt zu einer Tasse Kaffee am Nachmittag oder als Abschluss zu einem Menü. Es gibt zahlreiche Rezepte zur Herstellung, meist sorgsam gehütet von den Familien im Bordelais, woher diese Süßigkeit stammt. Eines dieser Familienrezepte stellt Chantal zum Nachbacken vor.

INFORMATIONEN ZUR BESTELLUNG DIESER UND ANDERER AUSGABEN FINDEN SIE AUF SEITE 90.

Stadt kauft regelmäßig Gebäude auf, um sie aufwendig zu sanieren und dann für sozial schwächere Schichten bereitzustellen. Auch innerhalb der Kernstadt gibt es bis heute Stadtviertel, die sich zwar ebenfalls verändern, aber trotzdem sogenannte Kleine-Leute-Viertel geblieben sind.

Beispielsweise das Viertel Saint-Michel: Hier arbeitet Cédric in der Filiale einer der großen Banken des Landes. Seine Kundschaft hat sich in den letzten Jahren wenig verändert. Es handelt sich um Menschen mit einem bescheidenen Auskommen, die mal einen Kredit für den Kauf eines billigen Gebrauchtwagens anfragen, mal um die Erhöhung ihres Dispokredits bitten. Vor dem Eingang zur Filiale sitzt seit Jahren der gleiche Bettler. Eine ungewöhnliche, aber friedliche Koexistenz hat sich etabliert. Zwar versuchte die Bank anfangs, den Mann zu vertreiben. Da er sich aber auf öffentlichem Grund befindet, hatte sie damit keine Chance. Heute hat man sich miteinander arrangiert. Und Cédric kann aus seinem Fenster beobachten, dass der Bettler an manchen Tagen mehr einnimmt als einige seiner Kunden.

Das Viertel Saint-Michel ist auch die Heimat der Nordafrikaner und Türken der Stadt. Ein Klein-Kreuzberg in Frankreichs Südwesten. Sie kamen einst nach Bordeaux, um für ein paar Jahre Geld zu verdienen. Längst haben die meisten von ihnen bereits ihre Enkelkinder in Bordeaux auf die Welt kommen sehen. Aus Gästen

wurden Einheimische. Im Viertel Saint-Michel beweist Bordeaux, mehr als eine Postkartenidylle zu sein. Hier ist Bordeaux eine echte Metropole, in der viele Kulturen und Lebensweisen ein Zuhause finden können.

Wenn es Abend wird, lieben es die Menschen aus dem Viertel Saint-Michel – wie alle anderen in der Stadt –, an die Ufer der Garonne zu gehen. Sie setzen sich dann auf eine der Wiesen entlang der Promenade oder machen einen langen Spaziergang entlang des Flusses. Die beleuchteten Fassaden der stolzen Weinmetropole sorgen für eine spektakuläre Kulisse. Es ist genau an solchen Abenden, an denen man dem echten Wandel der Stadt auf die Spur kommt.

Denn noch mehr als die renovierten Fassaden, die neue futuristische Straßenbahn oder die geplante Hafencity zeigt sich die Metamorphose von Bordeaux in der geänderten Lebensweise der Menschen. Die *Bordelais*, egal ob arm oder reich, ob hier geboren oder zugezogen, sind dank der Veränderungen der letzten Jahre wieder stolz auf ihre Heimat. Sie haben sich ihre Stadt zurückerobert und genießen das Leben in den Straßen. Wo vor 20 Jahren niemand auf die Idee gekommen wäre, auf einem öffentlichen Platz oder entlang der Garonne länger zu verweilen als notwendig, herrscht heute lebendiger Müßiggang. Bordeaux ist erwacht und hat seinen Glanz zurück. Was kann einer eingeschlafenen Stadt Schöneres passieren? Bordeaux hat es verdient! 🇫🇷



HOTELS UND FERIENWOHNUNGEN

Die Erste Adresse in puncto Service und Gastfreundschaft!



DIE BUCHT VON ARCACHON

LA TESTE-DE-BUCH
 (+33) 5 56 22 05 00
lateste@allsuites-appart.com

LE TEICH
 (+33) 5 56 22 08 08
leteich@allsuites-hotel.com



BORDEAUX

BORDEAUX
 (+33) 5 35 31 01 01
bordeauxlac@allsuites-appart.com

MÉRIGNAC
 (+33) 5 56 18 41 84
merignac@allsuites-appart.com